

© Dirk Schoenmaker

Musiktheater Linz

Am Volksgarten 1
4020 Linz, Österreich

ARCHITEKTUR
Terry Pawson
archinauten
Architektur Consult

BAUHERRSCHAFT
MTG – Musiktheater Linz GmbH

TRAGWERKSPLANUNG
Schimetta Consult

öRTLICHE BAUAUFSICHT
SPIRK + Partner

LANDSCHAFTSARCHITEKTUR
Land in Sicht

KUNST AM BAU
Klaus Pinter
Oliver Dorfer
Constantin Luser
Hans Kupelwieser
Johannes Deutsch
Peter Kogler

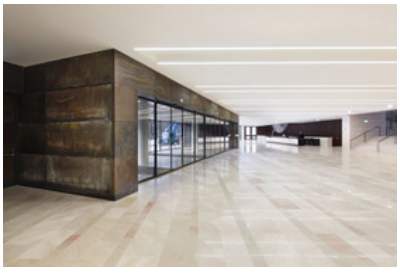
FERTIGSTELLUNG
2013

SAMMLUNG
afo architekturforum oberösterreich

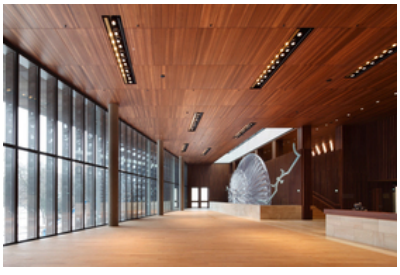
PUBLIKATIONSDATUM
16. Mai 2013

Das im Frühjahr 2013 eröffnete neue Musiktheater in Linz soll nicht nur die Kulturlandschaft der oberösterreichischen Landeshauptstadt um eine weitere Spielstätte bereichern, sondern auch dem Stadtraum zugute kommen. Im Sinne des britischen Architekten Terry Pawson sollte dieser Bau mehr als ein reines Opernhaus sein, sozusagen „ein neues Wohnzimmer für die Stadt“.
Nach der Gründung des „Vereins der Freunde des Linzer Musiktheaters“ wurde 1984 erstmalig der Wunsch nach einem neuen Opernhaus formuliert. Nach 20 Jahren und mehreren Projektanläufen an unterschiedlichen Standorten wurde im Jahr 2004 der Bauplatz am bahnhofsnahen Volksgarten auserkoren, für welchen ein europaweiter Architekturwettbewerb ausgeschrieben wurde, aus dem im April 2006 der Beitrag von „Terry Pawson Architects“ als Sieger hervorging. Während das Einreichverfahren lief, wurde Ende 2008 seitens der Errichtergesellschaft Musiktheater Linz GmbH ein österreichisches Architekturbüro gesucht, das die gesamte Ausführungsplanung, die Detailplanung für Innen- und Freiraum, Licht und Akustik sowie das Interior Design übernehmen sollte. Aus der öffentlichen Ausschreibung ging das Unternehmen „Architektur Consult - Eisenköck, Halm, Peyker, Schwed, Zinganel“, welches sich gemeinsam mit dem Linzer Büro „Archinauten - dworschak + mühlbachler architekten“ beworben hatte, als Sieger hervor.

Die in Pawsons Konzept angestrebte Integration des Bauwerks ins Linzer Stadtgeschehen wurde durch Verlegung der ehemaligen Blumauerstraße erreicht. Von der Parkanlage kommend gelangt man über eine breite, erhöht liegende und über eine Freitreppe zugängliche Plattform zum westseitigen Haupteingang.
Süd- und Ostfassade gehen in einer Rundung ineinander über und haben eine Gesamtlänge von 200 Metern. Um die gestalterische Idee eines „umlaufenden Vorhangs“ an der Fassade umzusetzen, ist den eigentlichen Gebäudemauern ein Stahlbetonfachwerk vorgelagert. Durch dessen vertikale Rasterung und das unregelmäßige Wechselspiel zwischen offenen und mit Steinverkleidung ausgefachten Feldern wird an der Fassade Spannung erzeugt und gleichsam deren Länge entschärft. Fensteröffnungen konnten nach Bedarf gesetzt werden, ohne den Duktus der Fassade zu beeinträchtigen. In der Größe des neuen Linzer Opernhauses liegt auch seine Effizienz, da neben dem Bühnen- und Zuschauerraum sämtliche



© Helmut Karl Lackner



© Helmut Karl Lackner



© Dirk Schoenmaker

Produktionswerkstätten, Depots, Proberäume und Nebenbühnen unter einem Dach vereint sind. Die unterschiedlichen Bauteile sind dabei schalltechnisch völlig voneinander getrennt, um die parallele Nutzung ihrer jeweiligen Funktion entsprechend zu gewährleisten. So kann in der Montagehalle, die an die Hinterbühne anschließt, ein Bühnenbild aufgebaut werden, während auf der Hauptbühne selbst eine Vorstellung gegeben wird. Da auf dem Spielplan nicht nur klassische Oper und Ballett, sondern auch Operette, Musical und Orchestervorstellungen stehen, muss die Gleichzeitigkeit von Produktion und Darstellung gegeben sein.

Den Kern des Gebäudes bildet die im Durchmesser 32 Meter große Transport-Drehbühne mit den erwähnten Annexräumen und dem Zuschauerraum. Südostseitig liegen Werkstätten und Büros, nordseitig die Künstlergarderoben und Proberäume sowie eingeschnittene, mit einem Glasdach versehene Lichthöfe. Die Anlieferung erfolgt an der Nordostseite. Im aufgesetzten Terrassengeschoß befinden sich die Büroräume der Verwaltung, die Kantine und das öffentliche Restaurant, das unabhängig vom Opernbetrieb über ein eigenes Stiegenhaus zugänglich ist und über der Loggia beim Haupteingang ebenfalls zum Park hin ausgerichtet ist. Den Theaterbesuchern stehen Parkplätze im zweiten und in einem Teilbereich des ersten Untergeschoßes zur Verfügung. Im ersten Untergeschoß sind außerdem unter anderem Unterbühne, Orchestergraben, Instrumentendepot und Zimmer zum Stimmen der Instrumente untergebracht. Ferner gibt es zwei zusätzliche Aufführungssäle, die über ein unterirdisches Foyer separat zugänglich sind. Die Studiobühne „Blackbox“ ist trapezförmig und soll für mannigfaltige Zwecke von Kindertheater bis Modern Dance genutzt werden können. Der „Große Orchesterprobesaal“ hingegen ist so wie die Balkone im großen Auditorium in Goldoptik gehalten und dient mit seinem angeschlossenen Studio auch als Raum für Musikaufnahmen sowie als Spielstätte für konzertante Aufführungen wie Kammermusikabende.

Der Besucher betritt das Opernhaus über diese niedrig gehaltene Eingangshalle, in der die Tageskassen, das Café und ein Shop untergebracht sind. Eine breit angelegte Treppe führt einen Halbstock hinauf, wo sich der Raum nach oben bis zu einer Oberlichtverglasung weitet. Die Stiege setzt sich links und rechts vom Podest aus fort und mündet in das Hauptfoyer im ersten Stock. Von hier aus wird das Auditorium erschlossen. Der Zuschauerraum selbst ist als Rangtheater konzipiert, um von allen 970 (bis max. 1.180) Plätzen aus eine optimale Sicht zu gewährleisten. Erstmalig bei einem Opernhaus wurden innerhalb des Saales Verbindungstreppen zwischen den



© Dirk Schoenmaker



© Helmut Karl Lackner

einzelnen Rängen hergestellt, was nicht nur räumliche Durchlässigkeit erzeugt, sondern sich auch auf die Akustik positiv auswirkt. Der helle Farbton der Travertinplatten und die dunkle Färbung der Messingpatina an der Fassade werden als formale Elemente auch im Inneren des Opernhauses eingesetzt. „Architektur Consult“ und „Archinauten“ wählten als Bodenbelag im Eingangsfoyer einen geschliffenen, hellen Untersberger Marmor, der sich auch über die Treppen zieht. Die Wände sind in dunklem, leicht rötlichem Holz gehalten: Gedämpftes Akazienholz wird vertikal in Lamellenform als semitransparenter Raumteiler eingesetzt und teilweise den Wänden und im Hauptfoyer im Obergeschoß auch der Decke vorgeblendet. Hier ist auch der Boden mit hellen Eichendielen belegt. Diese Materialien ziehen sich bis ins Auditorium, die Schale aus matten Holzoberflächen wird dort allerdings durch die Balkons kontrastiert, die golden schimmern. Sie sind mit einer glatten Oberfläche aus Flüssigmetall versehen, die anders als die klassische Vergoldung diffus schimmert. Schmal dimensionierte, goldene Metallstäbe sind vertikal vom Boden bis zur Decke gespannt und erzielen die Wirkung eines Perlenvorhangs. Somit findet sich auch hier ein „Vorhang“, der sich als gestalterisches Leitmotiv von der Fassade bis in das Herzstück des Musiktheaters, das Auditorium, zieht. (gekürzter Text: Judith Eiblmayr)

DATENBLATT

Architektur: Terry Pawson
Mitarbeit Architektur: Gustav Ader, Nigel Bailey, Patrick Haymann, Raoul Kunz, Joanna Malitzki, Wolfgang Malzer, Chris Milan, Stefan Ohler, Terry Pawson, Christof Pernkopf, Sebastian Reinehr, Maria Reinehr, Edith Steiner, Tobias Stiller, Pierre Thielen, Andreas Weber
Architektur / Ausführungsplanung: archinauten (Andreas Dworschak, Wolfgang Mühlbachler), Architektur Consult (Hermann Eisenköck, Herfried Peyker, Christian Halm, Thomas Schwed, Peter Zinganel)
Mitarbeit Architektur / Ausführungsplanung archinauten: Yann Riedel, Erika Brunnermeier
Mitarbeit Architektur / Ausführungsplanung Architektur Consult: Markus Klausecker, Bernhard Anderl, Verena Boyer, Elisabeth Brauner, Juan Corena, Sören Fleischhauer, Eva Gugerbauer, Johannes Hiebl, Dinah Hohl, Martina Kalteis, Monika Lyzyczka, David Nikolic, Ernst Plank, Martin Priehse, Heike Sadler, Manfred Schuster, Thomas Siegl, Ralph Steffek, Herwig Stern, Angelika Viertler, Christoph Wassmann, Murat Yükseltan, Isabel Zapata. Karin Brand, Peter Lumesberger, Carina Burgstaller, Sabrina Obereder, Florian Rizek, Theresa Sablatnig, Tetiana Zinchuk
Bauherrschaft: MTG – Musiktheater Linz GmbH

Musiktheater Linz

Tragwerksplanung: Schimetta Consult
Landschaftsarchitektur: Land in Sicht (Thomas Proksch)
örtliche Bauaufsicht: SPIRK + Partner
Kunst am Bau: Klaus Pinter, Oliver Dorfer, Constantin Luser, Hans Kupelwieser, Johannes Deutsch, Peter Kogler
Haustechnik: Wagner & Partner ZT GmbH
Lichtplanung: Kress & Adams
Brandschutz: IBS - Technisches Büro GmbH
Bühnentechnik: Theater Projects Consultants, GCA Ingenieure AG
Raumakustik: Quiring Consultants (Karl Bernd Quiring)
Fotografie: Dirk Schoenmaker, Helmut Karl Lackner

Licht- und Tontechnik Bühne: GCA Ingenieure AG
Werkstätten- und Lagerplanung: stagedream Wien
Gastroplanung: Netzwerkgruppe, Wögerer GmbH
Geologie: Oliver Montag, Leonding
Klangfoyer: Ars Electronica Center Linz
Baukoordination: Tricon Linz
Explosionsschutz: Schreiner, Linz
Frühere Phase des Projekts:
Tragwerksplaner: ARUP
Akustiker: Kahle Acoustics
Fachberater Fassade: Bruce Briggs
Elektromagnetische Störungen: AEC

Maßnahme: Neubau
Funktion: Theater und Konzert

Wettbewerb: 2005
Planung: 2005
Ausführung: 2009 - 2013
Eröffnung: 2013

WEITERE TEXTE

Der lange Weg zum Prestigeobjekt, Daniel Ender, Neue Zürcher Zeitung, 15.04.2013
Innen sehr stimmig, Lorenz Potocnik, Oberösterreichische Nachrichten, 11.04.2013
Linzer Musiktheater: Ganz große Oper, Wojciech Czaja, Der Standard, 06.04.2013

Alles andere ist primär, Romana Ring, Spectrum, 30.03.2013
Vom „rostigen Klotz“ zum „Jahrhundertbau“, Kerstin Scheller, Der Standard, 30.03.2013
Räume für Klangträume, Ljubisa Tosic, Der Standard, 30.03.2013
Musiktheater bekommt Vorplatz: Linzer Volksgarten „neu und sauber“, Lorenz Potocnik, Oberösterreichische Nachrichten, 15.09.2012
Dem wachsenden Musiktheater über die Schulter geschaut, Romana Ring, Oberösterreichische Nachrichten, 27.11.2010
Spatenstich für neues Linzer Musiktheater, Kurier, 16.04.2009
Veränderte Voraussetzungen, Matthias Osiecki, ORF.at, 01.08.2001
Ein „Zubau“ für das Linzer Theater, Salzburger Nachrichten, 08.01.2001
Oberösterreicher gegen das Linzer Musiktheater - Hohe Wahlbeteiligung, Die Presse,
Volksbefragung zum Linzer Theater naht, Salzburger Nachrichten, 17.11.2000
Entscheidung in 2 Wochen, ORF.at, 06.11.2000
Theater halb am Strom und halb im Berg, Der Standard, 17.11.1998